



# Universitätsmedizin Magdeburg

## UMMD intern

### Sitzung am 04. September 2012

## Fakultätsratsinfo

#### Vorstellung eines neu berufenen Professors

Der Dekan stellte Herrn Prof. Dr. Alexander Dityatev, W 3-Professur für Molekulare Neuroplastizität, vor. Er hat im Rahmen einer gemeinsamen Berufung mit dem DZNE den Ruf zum 01.08.2012 angenommen.

#### Öffentlicher Vortrag im Rahmen eines Habilitationsverfahrens

Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, den Vortrag von Herrn Dr. med. Martin Walter, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, im Rahmen seines Habilitationsverfahrens positiv zu bewerten.

#### Änderung der Stundentafel für den Studiengang Humanmedizin

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die vorgeschlagenen Änderungen der Stundentafel für den Klinischen Studienabschnitt zum Wintersemester 2012/2013.

#### Perspektive der Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Der Fakultätsrat beschloss folgende Perspektive der Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie:

1. Die Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie ist weiterhin ein unverzichtbarer Bestandteil der Universitätsmedizin Magdeburg.
2. Die Leitung der Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie wird als Chefarztposition ausgeschrieben.

#### Evaluation der Ausführungsbestimmungen zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“

Der Vorsitzende der Kommission zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger

Professor“ gab zunächst einen Überblick über den Stand der Antragsverfahren nach der neuen Verfahrensrichtlinie und machte in diesem Zusammenhang auf einige Probleme bei der Bewertung von Lehrleistungen und Drittmitteln aufmerksam. Daraus ableitend hat die Kommission ergänzende Regelungen empfohlen. Im Ergebnis der Aussprache beschloss der erweiterte Fakultätsrat die vorgeschlagenen Ergänzungen zu den Ausführungsbestimmungen zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“.

#### Informationen

##### Evaluation/Novellierung des HMG LSA

Das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft plant am 10./11. Dezember 2012 eine Klausurtagung zur Novellierung des HMG LSA.

##### Stand von Berufungsverfahren

###### W 3-Professur für Augenheilkunde

Herr PD Dr. Thieme hat den Ruf zum 01. Dezember 2012 angenommen.

###### W 3-Professur für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Die Vor-Ort-Besuche bei den in die engere Wahl genommenen 4 Kandidatinnen und Kandidaten fanden im August 2012 statt. Die 3. Sitzung der Berufungskommission zur Auswertung dieser Vor-Ort-Besuche wird am 05.09.2012 durchgeführt.

###### W 2-Professur für „Intravital imaging in infection and immunity“

Die Ausschreibung dieser Stelle erfolgte im August bei „Nature Jobs Online“ und in „Die Zeit“. Die Bewerbungsfrist wird am 14.09.2012 enden. Die erste Sitzung der Berufungskommission ist für den 17. September 2012 geplant.

#### Juniorprofessur für Experimentelle Neuropathologie (W 1)

Die Berufungsverhandlungen mit Frau PD Dr. Harder wurden aufgenommen.

#### Personalia

Der Rektor der OVGU hat das Recht zur Führung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ verliehen an:

- Herrn PD Dr. med. Ludwig Niehaus, Klinikum Schloß Winnenden (mit Wirkung zum 16.07.2012)
- Herrn PD Dr. med. Hubert Scheidbach, Kreisklinik Bad Neustadt/Saale gGmbH (mit Wirkung zum 21.08.2012).

#### Forschungsangelegenheiten

Herr Prof. Dr. Schraven informierte über das Programm „Zwanzig20 – Partnerschaft für Innovation“ des BMBF. Hiermit wird im Zeitraum von 2013 bis 2019 der Ausbau von Forschungsk Kooperationen mit bis zu 500 Mio. Euro gefördert. Mit diesem neuartigen Förderansatz werden Konsortien gesucht, die ostdeutschlandweit von Akteuren aus Wirtschaft und Wissenschaft und einem oder mehreren Partnern aus den alten Bundesländern gegründet werden, um mit dem gebündelten multidisziplinären Know-how ein Zukunftsproblem mit hoher volkswirtschaftlicher Relevanz zu identifizieren und innovativ zu lösen. Der Prodekan für Forschung richtete einen Appell an alle Mitglieder der Fakultät, sich bei Interesse für dieses Programm zu engagieren.

#### Studienangelegenheiten

Herr Prof. Dr. Robra berichtete über aktuelle Aspekte aus dem Bereich Studium und Lehre:

- Stand der Neufassung der Approbationsordnung für Ärzte
- Auswertung des HamNat-Auswahlverfahrens und Dank an die an der Vorbereitung und Durchführung dieses Tests beteiligten

## Bericht der Promotionskommission

### Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat befürwortete einstimmig die Annahme der Dissertationen von

Frau Brunhilde Bloßfeld  
Frau Ann-Kathrin Borrmann  
Frau Inga Cloppenburg  
Herrn Robert Damm  
Herrn Oliver Dobrindt  
Frau Lucia Fry  
Frau Franziska Heres  
Frau Astrid Knöfel  
Herrn Sven Kolfenbach  
Frau Claudia Lattermann  
Frau Melanie Leber  
Herrn Michael Reichl  
Herrn Bela Rogits  
Frau Mine Serdaroglu  
Frau Wiebke Solaß  
Frau Aneta Winiewska-Komarnicka  
Herrn Stephan Woischnik.

### Bestätigung von Gesamtprädikaten abgeschlossener Promotionsverfahren

Der Fakultätsrat beschloss die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Frau Veronika Bernhardt  
Herrn Christopher Cramer  
Frau Veronika Drwal  
Frau Mandy Gläß  
Herrn Egon Klatt  
Herrn Alexander Langejürgen  
Herrn Ulf Müller, Dr. med. univ.  
Frau Patricia Panther  
Frau Nicole Pawlaczyk  
Herrn Yury Piatrou  
Herrn Ulrich Schittek  
Herrn Felix Walther.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Zusammenhang mit diesem Auswahlverfahren hat der Studiendekan die Mitwirkungspflichten von Hochschullehrern rechtlich prüfen lassen, nachdem zwei Struktureinheiten ihre Beteiligung bei der Durchführung dieses Tests abgelehnt hatten. Die Entscheidung über die Durchführung des Auswahltests wurde vom zuständigen Fakultätsrat getroffen, dieser Beschluss hat Bindungskraft für alle erfassten Struktureinheiten der Fakultät. Eine Verweigerung der Mitwirkung ist nicht durch Artikel 5 Abs. 3 Grundgesetz (Lehrfreiheit) gedeckt. Insofern bat der

Studiendekan künftig um kompensatorische Leistung der betreffenden Kollegen.

### Termine

19.09.2012 Senatssitzung  
26.09.2012 Feierliche Investitur zur Amtseinführung des neu gewählten Rektors  
02.10.2012 Fakultätsratssitzung  
04.10.2012 Feierliche Immatrikulation

### Dank an den Studiendekan und die Prodekane

Der Dekan dankte Herrn Prof. Dr. Robra für sein langjähriges Engagement als Studiendekan seit Oktober 2000 und insbesondere für die vertrauensvolle und konstruktive gemeinsame Zusammenarbeit in der letzten Wahlperiode. In seiner zwölfjährigen Amtszeit hat er sich mit hohem persönlichen Einsatz und fachlicher Kompetenz der Weiterentwicklung der Qualität der Lehre an unserer Fakultät gewidmet. Dabei hat er sich engagiert für die Belange der Studierenden eingesetzt.

Herr Mertin bedankte sich im Namen der Studierenden bei Herrn Prof. Robra für seine lange Zeit als Studiendekan, in der er immer wieder neue Konzepte für das Medizinstudium entwickelt und auf Verbesserung in der Lehre gedrungen hat. Hierbei hat er immer Wert darauf gelegt, die Meinung der Studierenden zu diesen Themen anzuhören und wenn möglich umzusetzen.

### Wahl der Prodekane und des Studiendekans

Die Mitglieder des Fakultätsrates haben für diese Ämter für die ab dem 01.10.2012 beginnende vierjährige Amtszeit gewählt bzw. wiedergewählt:

- Herr Prof. Dr. med. Burkhard Schraven, Direktor des Instituts für Molekulare und Klinische Immunologie, zum Prodekan für Forschung
- Herr Prof. Dr. med. Peter Mertens, Direktor der Universitätsklinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Diabetologie und Endokrinologie, zum Prodekan für Struktur
- Herr Prof. Dr. med. Christoph H. Lohmann, Direktor der Orthopädischen Universitätsklinik, zum Studiendekan.

### Abschlussbericht der Berufungskommission zur Besetzung der W 3-Professur für Herzchirurgie

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete den Listenvorschlag zur Besetzung der

W 3-Professur für Herzchirurgie zur Weiterleitung an den Senat.

### Bericht der Habilitationskommission

#### Beurteilung einer schriftlichen Habilitationsleistung

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistung von Herrn Dr. med. Dr. rer. nat. Björn Schott, Institut für Kognitive Neurologie und Demenzforschung/Leibniz-Institut für Neurobiologie/Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Charité Berlin, für das Lehrgebiet Experimentelle Neurologie.



*Sehr geehrter Herr Prof. Robra, wir Studierenden möchten uns bei Ihnen für Ihre Zeit als Studiendekan bedanken. In dieser langen Zeit – 12 Jahre – haben Sie immer wieder neue Konzepte für das Medizinstudium entwickelt und auf Verbesserungen in der bestehenden Lehre gedrungen. Sie haben immer Wert darauf gelegt, die Meinung der Studierenden zu diesen Themen anzuhören und wenn möglich umzusetzen. Es ist verständlich, dass dies nicht zu 100 % möglich war, aber auf das Erreichte können Sie und die Studierenden stolz sein. Aber auch für die kleinen Sorgen und Nöte der Studierenden hatten Sie immer ein offenes Ohr und haben versucht, eine maßgeschneiderte Lösung für jedes individuelle Problem zu finden, was fast immer zur Zufriedenheit aller Beteiligten gelungen ist. Wir bedauern, dass Sie nicht mehr als Studiendekan zur Verfügung stehen, aber wir hoffen, dass Sie Ihr über die Jahre angesammeltes Fachwissen auch im Fakultätsrat die nächsten vier Jahre einbringen können.*

*Felix Mertin, Fachschaftsrat*

### Information zum Stand eines Habilitationsverfahrens

Zur Habilitationsschrift von Herrn Dr. Luca Simeoni, Institut für Molekulare und Klinische Immunologie, sind positive Gutachten eingegangen. Die Mitglieder des erweiterten Fakultätsrates erhalten in Kürze die erforderlichen Unterlagen zur Einsichtnahme.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates wird am 02. Oktober 2012 stattfinden.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter  
Dekan

## Sie wollen Ihren Traum verwirklichen und Ihre eigene Praxis eröffnen?

Wir haben genau das Richtige für Sie: Eine tolle Praxisfläche in Olvenstedt in einem gepflegten und modernen Geschäftshaus. Die Fläche ist 260 m<sup>2</sup> groß und kostet 1821,00 € Netto kalt.

Mehr Infos und Bilder finden Sie hier: [www.web-gewerbeimmobilien.de/Magdeburg](http://www.web-gewerbeimmobilien.de/Magdeburg) oder fordern Sie einfach das Expose an unter **0171/1771740 Fa. Immodrom**. Natürlich haben wir noch weitere attraktive Angebote für Sie unter: [www.immodrom.de](http://www.immodrom.de) ...oder rufen Sie uns einfach an.

### Neue Veranstaltungsreihe als Zeichen einer bewährten Kooperation

## Premiere für Science-Meeting

Am 29. Juni 2012 fand das erste Science-Meeting der Kliniken für Hämatologie und Onkologie der Universitätsklinik Leipzig und Magdeburg statt. Prof. Dr. Dietger Niederwieser und Prof. Dr. Thomas Fischer initiierten als Leiter der beiden Einrichtungen diese neue Veranstaltungsreihe als sichtbares Zeichen einer seit vielen Jahren bestehenden wissenschaftlichen Kooperation zwischen den Kliniken.

Nach einer kurzen Vorstellung der Teilnehmenden begann die Leipziger Forschergruppe um Professor Niederwieser mit Dr.

Michael Cross, PD Dr. Gerhard. Behre, PD Dr. Thoralf Lange, Dr. Wolfram Pönisch und Dr. Vladan Vucinic unter der Moderation von Professor Fischer mit der Vorstellung ihrer aktuellen Forschungsergebnisse. Neben den Themenschwerpunkten „Stammzellbiologie“ und „Molekulare Diagnostik der akuten myeloischen Leukämie“ wurden außerdem aktuelle Ergebnisse zur Immuntherapie sowie neue Therapieansätze bei der chronischen myeloischen Leukämie und dem Multiplen Myelom vorgestellt.

Während einer kleinen Pause führten Prof. Fischer und Oberarzt Dr. Florian Heidel die Gäste durch das Magdeburger Forschungslabor. Mit der grundlegenden Renovierung des Hauses 1 durch die Medizinische Fakultät



Erstes Science-Meeting (Foto: Klinik)

tät konnte das Labor für Experimentelle Hämatologie nach neuesten Standards eingerichtet werden. Im zweiten Teil der Veranstaltung gab Dr. Thomas Heinicke, Leiter der Stammzell-Transplantationseinheit, einen kurzen Einblick in die Magdeburger Ergebnisse zur autologen Stammzelltransplantation beim Multiplen Myelom während der Jahre 1996 bis 2010. Anschließend stellte die Forschergruppe um Prof. Fischer und Dr. Heidel ihre aktuellen Forschungsprojekte vor. Dr. Tina Schnöder und Akhilesh Datt Pandey gaben einen Einblick in die Aufklärung der Rolle des Btk/PLC-1 Signalweges für die zelluläre Zytokinantwort und Induktion einer systemischen Entzündungsreaktion bei JAK2V617F-mutierten myeloproliferativen Neoplasien. Dieses Thema wird in

einem Teilprojekt des SFB-854 „Molekulare Organisation der zellulären Kommunikation im Immunsystem“ bearbeitet. Nomusa Mashhamba und Denise Wolleschak stellten Ergebnisse zur transkriptionalen und post-translationalen Regulation von Y-box-binding Protein in der Hämatopoese dar. Thomas Mack und Patricia Arriba vermittelten aktuelle Ergebnisse zur Untersuchung von FLT3-ITD Varianten bei akuten myeloischen Leukämien, deren Einfluss auf die Erkrankungsbiologie und den Behandlungserfolg.

Abschließend präsentierte Dr. Heidel seine aktuellen Daten zur Stammzellbiologie („Cell fate determinant LLGL1 influence HSC fitness and prognosis in AML“).

Diese Vielzahl an interessanten Vorträgen gab den beiden Forschergruppen im Anschluss bei einer kleinen Stärkung ausreichend Diskussionsstoff und Anregungen für vertiefende Überlegungen. Am Ende dieses sehr informativen Abends sprachen sich alle Beteiligten für eine Erweiterung der bestehenden wissenschaftlichen Kooperationen und eine Neuauflage dieser Veranstaltung aus.

Denise Wolleschak

18.10.2012

# Immunsystem und Entzündung

SYMPOSIUM

**ANLASS:** Dienstantritt neuberufener Professorinnen und Professoren des Forschungsschwerpunktes „Immunologie und Molekulare Medizin der Entzündung“ der Medizinischen Fakultät der OVGU

## REFERENTEN:

**Steffen Borrmann**  
(Molekulare Mikrobiologie)

**Dunja Bruder**  
(Infektionsimmunologie)

**Berend Isermann**  
(Klinische Chemie und Pathobiochemie)

**Inna Lavrik**  
(Translationale Entzündungsforschung)

**Ingo Schmitz**  
(Systemorientierte Immunologie und Entzündungsforschung)

**Thomas Schüler**  
(Molekulare Immunologie)

**Ulrike Seifert**  
(Immunmodulation)

## PROGRAMM:

<http://www.sfb854.de/Symposium+2012>

18.10.2012

16.00 Uhr  
Zentraler Hörsaal  
(Haus 22)

OVGU Magdeburg, Campus der Medizinischen Fakultät, Leipziger Str. 44

## ANSPRECHPARTNER:

Sekretariat des SFB854  
Alice Wysocki  
Mail [Alice.wysocki@med.ovgu.de](mailto:Alice.wysocki@med.ovgu.de)  
Tel. 0391 67-17843

## Erforschung des Immunsystems steht im Fokus



Die neuberufenen Professorinnen und Professoren stellen sich gemeinsam bei dem Symposium am 18. Oktober 2012 vor (v.l.): Dunja Bruder (Infektionsimmunologie), Inna Lavrik (Translationale Entzündungsforschung), Ulrike Seifert (Immunmodulation), Steffen Borrmann (Molekulare Mikrobiologie), Berend Isermann (Klinische Chemie und Pathobiochemie), Ingo Schmitz (Systemorientierte Immunologie und Entzündungsforschung) und Thomas Schüler (Molekulare Immunologie)

Es ist eine Premiere an der Medizinischen Fakultät Magdeburg seit der Universitätsgründung: Sieben neuberufene Professorinnen und Professoren präsentieren sich aus Anlass ihres Dienstantritts gemeinsam im Rahmen eines Symposiums der Öffentlichkeit. Die Veranstaltung mit dem Titel „Immunsystem und Entzündung“ findet am Donnerstag, 18. Oktober 2012, um 16.00 Uhr im Zentralen Hörsaal (Haus 22) auf dem Campus des Uniklinikums Magdeburg, Leipziger Straße 44, statt.

Dunja Bruder (Infektionsimmunologie), Inna Lavrik (Translationale Entzündungsforschung) und Ulrike Seifert (Immunmodulation) verstärken gemeinsam mit Steffen Borrmann (Molekulare Mikrobiologie), Berend Isermann (Klinische Chemie und Pathobiochemie), Ingo Schmitz (Systemorientierte Immunologie und Entzündungsforschung) und Thomas Schüler (Molekulare Immunologie) künftig den Forschungsschwerpunkt der Medizinischen Fakultät „Immunologie und Molekulare Medizin der Entzündung“. Die sieben Wissenschaftler, die 2011 und 2012 den Ruf an die Otto-von-Guericke-Universität angenommen haben, werden über ihre Forschungsprojekte berichten. Sie alle verbindet das wissenschaftliche Interesse an der Erforschung des Immunsystems. Wie können Krankheitserreger unser Abwehrsystem überwinden? Und wie wehrt es sich dagegen? Wie kommunizieren Zellen der Immunabwehr miteinander? Welche zellulären Fehlsteuerungen sind für das Entstehen von Entzündungen verantwortlich? Und wie können diese Erkenntnisse letztlich zur Entwicklung neuer Therapieoptionen umgesetzt wer-

den? All diese Fragestellungen sind so komplex wie das Immunsystem selbst. Antworten darauf zu finden, ist das Ziel von Wissenschaftlern weltweit.

„Durch die Bündelung dieser personellen Kapazitäten hier in Magdeburg erwarten wir neue Impulse und dadurch eine weitere Stärkung unseres immunologischen Schwerpunktes, der sich in den vergangenen Jahren bereits mit großem Erfolg etabliert hat“, betont Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan der Medizinischen Fakultät. Anerkennung fand dies zum Beispiel durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die seit 2010 den Sonderforschungsbereich 854 „Molekulare Organisation der zellulären Kommunikation im Immunsystem“ unter der Leitung von Prof. Dr. Burkhard Schraven an der Otto-von-Guericke-Universität fördert. Enge wissenschaftliche Kooperationen im Rahmen des immunologischen Forschungsschwerpunktes gibt es auf lokaler Ebene mit den anderen Fakultäten der Magdeburger Universität, mit dem hiesigen Max-Planck-Institut und mit dem Leibniz-Institut für Neurobiologie. Besonders enge Verbindungen bestehen darüber hinaus mit dem Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig.

Die sieben neuberufenen Professorinnen und Professoren können auf beeindruckende berufliche Lebensläufe verweisen. Dazu gehören vielfach Auslandseinsätze, Forschungsstipendien und Auszeichnungen sowie Erfahrungen in der Einwerbung von Drittmitteln als auch eine umfassende Publikationstätigkeit. Besonders erfreut ist

die Fakultätsleitung über den steigenden Anteil von Wissenschaftlerinnen, die in Magdeburg weiter forschen und lehren werden.

### Referenten und Vortragstitel:

**Steffen Borrmann:**

„Malaria: eine globale Bedrohung“

**Dunja Bruder:**

„Grenzflächenimmunologie: Immunregulation in der Lunge bei Infektion und Autoimmunität“

**Berend Isermann:**

„Gerinnungsproteasen regulieren die zelluläre Homeostase“

**Inna Lavrik:**

„Systems biology of apoptosis: live and let die“

**Ingo Schmitz:**

„Der Tod mitten im Leben – Apoptose im Immunsystem“

**Thomas Schüler:**

„Mechanismen zur Regulation der T-Zell Homöostase“

**Ulrike Seifert:**

„Das Immunoproteasom – Schaltstelle zwischen Immunabwehr und zellulärer Balance“

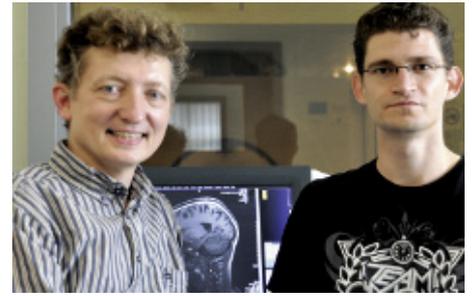
# Sehen trotz verirrter Sehnerven

Wesentlich für die Verarbeitung unserer Seheindrücke ist die korrekte Verteilung der Information beider Augen auf die beiden Hirnhälften. Im menschlichen Sehsystem spielt dabei die Sehnervenkreuzung eine Schlüsselrolle. Hier wird die Information aus der rechten beziehungsweise linken Hälfte der Sehwelt auf die jeweils gegenüberliegende Hirnhälfte geleitet. Dieses fundamentale Organisationsprinzip ist in zahlreichen Lehrbüchern beschrieben und stellt eine grundlegende Spezialisierung der beiden Hirnhälften dar. Folglich wäre es zu erwarten, dass die Sehnervenkreuzung beim Menschen unentbehrlich für das Sehen ist. In einer umfangreichen internationalen Kooperation ist es Wissenschaftlern, unter anderem der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg, gelungen, zwei extrem seltene Fälle ohne Sehnervenkreuzung detailliert zu untersuchen. Sie haben dabei eine alternative Organisation des menschlichen Sehsystems nachgewiesen, die Grundfunktionen des Sehens gewährleistet.

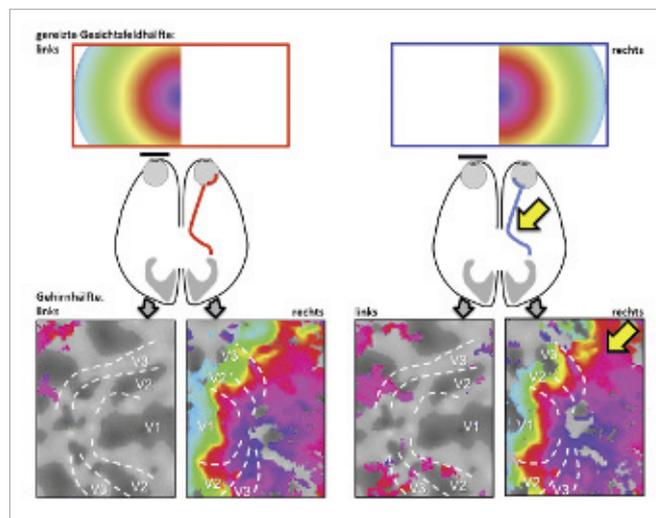
Über eine Million Nervenfasern verlassen das Auge als Sehnerv und verlaufen gemeinsam bis zur Sehnervenkreuzung. Ab dort kreuzt ein Teil der Fasern zur gegenüberliegenden Hirnhälfte während der andere Teil auf der Hirnhälfte bleibt, auf der sie auch das Auge verlassen haben. Diese Aufteilung der Information aus dem Auge auf beide Hirnhälften folgt dabei einem strengen Prinzip. Alles, was in der Sehwelt rechts von der Blickrichtung liegt, also die rechte Gesichtsfeldhälfte, erreicht die linke Hirnhälfte und alles, was links liegt, also die linke Gesichtsfeldhälfte, erreicht die rechte Hirnhälfte. Die Sehrinde hat noch weitere wichtige Eigenschaften, insbesondere ist hier die Sehinformation in gewisser Weise wie eine Abbildung oder Karte des gegenüberliegenden Gesichtsfeldes organisiert. Das heißt, dass Orte, die im Gesichtsfeld benachbart sind, auch in der Sehrinde von benachbarten Nervenzellen repräsentiert werden. Die Dominanz dieser Organisationsprinzipien

im menschlichen Sehsystem sollte erwarten lassen, dass bei großformatigen Abweichungen das Sehsystem seine Funktionalität verliert.

Die Untersuchung von zwei seltenen Fällen, denen von Geburt an die Sehnervenkreuzung fehlte (Achiasmie), ermöglichte einem Team von Wissenschaftlern dreier Kontinente einzigartige Einblicke in die Entwicklung des menschlichen Sehsystems. Sie berichten in der Fachzeitschrift *Neuron*, dass durch diese außergewöhnliche und extreme Abnormalität zwar Fähigkeiten wie



PD Dr. Michael Hoffmann (l.) und Ko-Autor Diplom-Neurowissenschaftler Falko Kaule von der Klinik für Augenheilkunde am 7-Tesla-Kernspintomographen. (Foto: Anne Herbig)



Aktivierung der Sehrinde bei Achiasmie. Die gelben Pfeile deuten auf den abnormen gleichseitigen Verlauf des Sehnerven des gereizten rechten Auges und auf die folglich abnormale Repräsentation der rechten Gesichtsfeldhälfte in der Sehrinde (V1/2/3) der rechten Gehirnhälfte. Die Repräsentation der linken Gesichtsfeldhälfte entspricht dem Normalfall.

beispielsweise das räumliche Sehen der Betroffenen beeinträchtigt sind, dass aber andere wesentliche Aspekte der Sehfunktion erhalten bleiben. Mit bildgebenden Verfahren, unter anderem mithilfe eines 7-Tesla-Ultrahochfeld-Kernspintomographen, wurde dabei nachgewiesen, dass der Projektionsfehler der Sehnerven nachfolgende Verbindungen im Gehirn weitgehend unverändert lässt und dass so dieser Fehler einfach an die nachfolgenden Verarbeitungsstufen weitergegeben wird. Das Ergebnis sind hochgradig untypische Antworten in der Sehrinde mit überlappenden Karten gegenüberliegender Halbfelder in der primären und auch der höheren Sehrinde. Dass erstaunlicherweise dennoch wesentli-

che Aspekte der Sehfunktion der Betroffenen weitgehend erhalten sind, führen die Wissenschaftler auf lokale kleinformatige Veränderungen innerhalb der kortikalen Karten der Sehwelt zurück, die die großformatigen fehlerhaften Verbindungen kompensieren. Das menschliche Sehsystem kommt also durch lokale Plastizität innerhalb der Sehrinde mit abnormalem Eingang zurecht und kann sich so an angeborene Veränderungen anpassen. Dies ist auch von klinischer Tragweite, denn bei zukünftigen Therapieoptionen für Erkrankungen des Sehsystems muss berücksichtigt werden, dass die Sehrinde durch frühzeitige Plastizität geprägt sein kann. Hoffmann et al. (2012) *Plasticity and stability of the visual system in human achiasma. Neuron 75: 393-401.*

## IMPRESSUM:

„UMMD intern“

Redaktionsanschrift:  
Pressestelle der Medizinischen Fakultät der  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg,  
Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg,  
Tel. 0391/67 15162; Fax 0391/67 15159

Redaktion: Kornelia Preuß-Suske  
e-mail:kornelia.suske@med.ovgu.de

Druck: Harzdruckerei GmbH

„UMMD intern“ erscheint als Beilage zur Zeitschrift „UMMD aktuell“ für Mitarbeiter und Studierende der Medizinischen Fakultät.

# Unklare Symptome richtig diagnostizieren und adäquat behandeln

In der Grand Round vom 4. Juli 2012, geleitet von Prof. Dr. Stefan Vielhaber, stellvertretender Klinikdirektor und leitender Oberarzt der Universitätsklinik für Neurologie ging es um das Thema „Differenzialdiagnosen behandelbarer organischer Psychosen und Demenzen“. Eingeladen als Referent war Privatdozent Dr. Hans-H. Klünemann. Er ist Oberarzt an der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Regensburg und leitet die Gedächtnisambulanz. Das Forschungslabor von Dr. Klünemann beschäftigt sich mit degenerativen Hirnerkrankungen und deren molekularbiologischen Ursachen sowie pathophysiologischen Mechanismen in Analogie zu häufigeren Demenzformen wie der Alzheimer-Krankheit.

Zuerst stellte Janet Hausmann, Assistenzärztin der Klinik für Neurologie, einen Fall aus der Klinik vor. Bei dem Patienten, der sowohl psychotische Symptomatik als auch Bewegungsstörungen aufwies, konnte nach vielen Untersuchungen wie u. a. Knochenmarkbiopsie, Hautbiopsie keine eindeutige Diagnosestellung erreicht werden. Eine molekulargenetische Untersuchung bestätigte die Diagnose der Niemann-Pick-Erkrankung. Diese Falldarstellung war ein Beispiel dafür, dass NP-C im Erwachsenenalter oftmals mit psychiatrischen Symptomen auftreten kann.

Nach dieser einleitenden Falldarstellung referierte PD Dr. Klünemann und gab eine kleine Einführung über diese Erkrankung. Niemann-Pick Typ C (NP-C) ist eine seltene, vererbte Erkrankung, die auf einer pathologischen Überladung von Nervenzellen mit bestimmten Lipiden (Glykosphingolipiden) infolge eines gestörten Lipidtransportes in der Zelle beruht. Cholesterin, das aus dem Kreislauf in die Zelle aufgenommen wird, kann in den vielen Organen sowie im Zentralnervensystem nicht auf normalem Wege zeitgerecht verarbeitet werden. Lipide reichern sich in toxischen Mengen an, wodurch es zu strukturellen und funktionellen Schä-



Assistenzärztin Janet Hausmann von der Klinik für Neurologie, Prof. Dr. Stefan Vielhaber, leitender Oberarzt der Klinik, und der Referent PD Dr. Hans-H. Klünemann (r.) aus Regensburg (Foto: Hans-Jürgen Warmbold)

den an Zellen und Geweben kommt. Die Häufigkeit der NP-C wird auf etwa 1:40.000 bis 1:150.000 geschätzt.

Bei der Niemann-Pick-Erkrankung fallen bei den Kindern ein Neugeborenenengelbsucht, ein dicker Bauch, der Verlust von bereits in der Entwicklung erworbenen motorischen Fähigkeiten, Schluckstörungen, vertikale Augenbewegungsstörungen, eine Milz- und Lebervergrößerung, Lenschwierigkeiten, Dysarthrie, plötzlicher Muskeltonusverlust und epileptische Anfälle auf. Die Symptome sind nicht spezifisch für die Erkrankungen, weshalb die Diagnose oft erst spät gestellt wird. Niemann-Pick-Erkrankungen werden in die Typen A und B (Sphingomyelinlipidosen) und den Typ C unterteilt. Nicht-neurologische Symptome sind häufiges Erbrechen, langsames Wachstum, Atemwegsinfekte, Reizbarkeit, Schlafstörungen. Beim Typ C gibt es in der Kindheit/Jugend und im Alter beginnende Formen. Bei den juvenilen Verlaufsformen treten u. a. Verhaltensauffälligkeiten, Ataxie (verschiedene Störungen der Bewegungskoordination), Sprechstörungen, Verkrampfungen oder Fehlhaltungen (Dystonien), vertikaler Blickparese und dementieller Entwicklung auf. Bei den, bei Erwachsenen beginnenden Formen kommen besonders häufig Demenz und Psychosen vor. Der Morbus Niemann-Pick Typ C (NPC) ist von besonderer Bedeutung, da er auch im Erwachsenenalter sich erstmals manifestieren kann und die Symptome viel-

fältig sind. Am häufigsten verwechselt wird die Erkrankung mit einem M. Alzheimer, M. Parkinson, Schizophrenie. Multiple Sklerose und M. Wilson sind ebenfalls typische Fehldiagnosen.

Privatdozent Dr. Klünemann zeigte eine Reihe von Patientenfilmen, in denen er auf die Blickparese und die dystonen Handbewegungen der untersuchten Patienten aufmerksam machte. Bei der Blickparese wies er insbesondere auf die vertikale Blickparese, d. h. Störungen, die auf die raschen Augenbewegungen in der vertikalen Ebene – also beim Blick nach oben und unten beschränkt sind, hin. Diese sind typisch für diese Erkrankung und gehören aus diesem Grund zu einem wichtigen Symptom der Erkrankung, so Klünemann.

Ebenfalls zeigte Dr. Klünemann einen Film von einer jungen Patienten um die 20 Jahre, die starke Gedächtnisverluste aufwies. Es ist charakteristisch, dass bereits erlernte Fertigkeiten und die intellektuelle Leistungsfähigkeit sich zunehmend verringern. In Bezug auf den Verlust der kognitiven Fähigkeiten und der semantischen Wortflüssigkeit führte Privatdozent Dr. Klünemann den Film „supermarket exercise“ vor. Patienten wurden gefragt, was sie in einem Supermarkt kaufen würden. Hier machten sich sprachliche Probleme bemerkbar. Die Patienten dachten lange nach, hatten Wortfindungsstörungen und wiederholten zum Teil das bereits gesagte.

Zusammenfassend sagte Dr. Klünemann, dass man auch seltene, aber behandelbare Krankheiten im Hinterkopf haben sollte. Bei NPC ist dies seit 2009 möglich. Denn es gäbe auch schon Fälle, in dem ein Patient fehldiagnostiziert wurde mit Morbus Wilson, woraufhin die betreffende Klinik vom Betreuer des dementen Patienten verklagt wurde, weil der Patient über ein Jahr lang ein falsches Medikament bekommen hatte.

Ögelin Düzel

## Das Rätsel des dritten Signals

Irrtümliche Angriffe des eigenen Immunsystems auf die Lunge werden durch mindestens drei Schutzmechanismen verhindert: Das hat die Arbeitsgruppe Immunregulation unter der Leitung von Prof. Dr.



Prof. Dr. Dunja Bruder

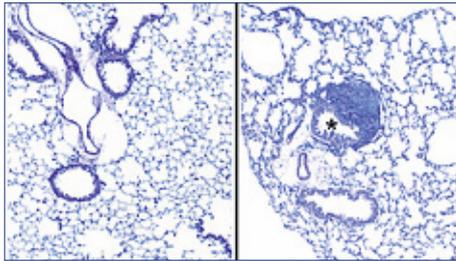
Dunja Bruder am Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (HZI) entdeckt. Die Wissenschaftlerin leitet seit einem Jahr auch die Arbeitsgruppe Infektionsimmunologie am Institut für Medizinische Mikrobiologie der Otto-von-Guericke-Universität. Bei den chronisch obstruktiven Lungenerkrankungen (COPD), einer Gruppe von Volkskrankheiten, die durch Rauchen oder schädliche Staubbelastung ausgelöst werden, versagen diese Mechanismen offenbar. Die Ergebnisse veröffentlichten die Forscher in der Zeitschrift *American Journal of Respiratory Cell and Molecular Biology*.

Die Oberfläche der Lunge trennt den Körper von der Umwelt – hier ist es besonders wichtig, dass das Immunsystem schädliche Substanzen erkennt und bekämpft, während es körpereigene Strukturen verschont. Bei der Produktion eines bestimmten Typs von Immunzellen, den T-Zellen, entstehen jedoch immer auch solche, die den eigenen Körper angreifen könnten. Bevor sie im Körper aktiv werden, gibt es eine Kontrolle, die diese Zellen aussortiert. Regelmäßig „entwischen“ dabei jedoch einige dieser sogenannten autoreaktiven T-Zellen und stellen eine mögliche Gefahr für den Körper dar. Im Fall der COPD spielen sie eine bislang unterschätzte Rolle.

COPD ist mittlerweile die vierthäufigste Todesursache in Industrienationen, eine wirksame Therapie gibt es noch nicht. Ein erhöhtes Risiko, an COPD zu erkranken, haben Raucher und Menschen, die stark schadstoffbelasteter Luft ausgesetzt sind. Hier sind unter anderem die schwelenden Herdfeuer in geschlossenen Räumen zu nennen, die in Ländern der Dritten Welt zum Kochen und Heizen verwendet werden. „Es stimmt, dass für die Entwicklung der

COPD, die allgemein auch als Raucherhusten beschrieben wird, Rauchen und Staubbelastung ein wichtiger Risikofaktor sind. Durch die dadurch hervorgerufene Entzündung kann es als Folge jedoch dazu kommen, dass T-Zellen das Lungengewebe angreifen und eine Autoimmunerkrankung entsteht“, erläutert Marcus Gereke, Wissenschaftler am HZI.

Gereke gehört zu einem Team von Wissenschaftlern des HZI, der Freien Universität Berlin, des Universitätsklinikums Essen und der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, das untersucht hat, wie sich die Lunge vor Angriffen durch das eigene Immunsystem schützt. Dabei haben sie herausgefunden,



*Gesunde und durch Autoimmun-Attacken geschädigte Lungen: Das linke Bild zeigt, wie gesundes Lungengewebe unter dem Mikroskop aussieht. Greift das Immunsystem irrtümlich Lungengewebe an, sammeln sich Immunzellen an (hier in blau dargestellt), die die Bronchien verengen, wie auf dem rechten Bild zu sehen. (Quelle: HZI)*

den, dass autoreaktive T-Zellen, die eigenes Lungengewebe erkennen, nicht automatisch eine COPD verursachen, es müssen weitere Faktoren hinzukommen. Die Forscher interessieren sich insbesondere für eine Gruppe von T-Zellen, die normalerweise infizierte Zellen erkennt und zerstört, so dass sich Krankheitserreger nicht weiter ausbreiten können. Sie sind Teil des erworbenen Immunsystems, das sich im Laufe des Lebens an die neuen Krankheitserreger anpasst und sie gezielt abwehrt. Bereits vor einem Jahr konnten die Wissenschaftler zeigen, dass diese Zellen bei chronischen Lungenentzündungen auch die Lungenbläschen angreifen.

Um die Rolle der T-Zellen bei der Entstehung der COPD zu verstehen, untersuchten die

Forscher Mäuse, bei denen sie durch autoreaktive T-Zellen in der Lunge gezielt die Autoimmunität hervorrufen können. Dabei stellen sie jedoch wider Erwarten fest, dass allein das Vorhandensein von für körperfremd gehaltenen Zellen keinen Angriff der autoreaktiven T-Zellen auslöste. Demnach benötigen die T-Zellen neben der Erkennung des „körperfremden“ Gewebes ein weiteres Signal, damit sie sich zu Zellen entwickeln, die in der Lage sind, die körpereigenen Zellen zu attackieren. Überraschenderweise wurden die T-Zellen jedoch selbst nur dann vorübergehend tätig, als die Wissenschaftler ein weiteres, zweites Signal lieferten, indem sie zusätzlich das so genannte angeborene Immunsystem aktivierten – eine Art „Alarmanlage“ des Körpers, die die gesamte Immunabwehr scharf schaltet. „Offenbar ist noch ein drittes Signal notwendig, um diese Zellen komplett anzuschalten. Wenn wir herausfinden, woraus dieses dritte Signal genau besteht, wären wir einen entscheidenden Schritt weiter zu verstehen, wie COPD entsteht und könnten dort therapeutisch eingreifen, um das Voranschreiten der Erkrankung zu verhindern“, unterstreicht Dunja Bruder die Relevanz dieser Ergebnisse. Untersuchungen deuten darauf hin, dass länger anhaltende Infektionen das dritte Signal hervorrufen könnten. Infektionen führen zu Entzündungen der Lunge, was die autoreaktiven T-Zellen offenbar vollständig anschaltet.

Ähnliches könne auch in Raucherlungen geschehen, vermuten die Forscher. Substanzen im Zigarettenrauch schädigen die Lungenschleimhaut. Dadurch werden Strukturen freigelegt, die von Immunzellen erkannt werden. Auch das angeborene Immunsystem wird ständig aktiviert und gibt den autoreaktiven T-Zellen gewissermaßen einen Freifahrtschein, das Lungengewebe zu zerstören. Bei dem dauerhaft entzündeten Lungengewebe starker Raucher versagen somit die Schutzmechanismen: Das Ergebnis ist oftmals die Entwicklung einer COPD. (PM-HZI)

Führungsriege der Alma Mater ist nun komplett

# Neues Rektorat der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Mit der Wahl des Physikers Prof. Dr. rer. nat. Jürgen Christen als Prorektor für Planung und Haushalt in der Senatsversammlung der OVGU am 25. September 2012 ist das neue Rektorat des designierten Rektors der Universität Magdeburg, Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan, komplett. Professor Jürgen Christen war zuvor acht Jahre Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften.

Zum neuen Rektorat gehört die bereits im Juli gewählte Prorektorin für Studium und Lehre, die Chemikerin Prof. Dr. rer. nat. Franziska Scheffler. Neben ihr und dem jetzt gewählten Prorektor für Planung und Haushalt werden der Physiologe Prof. Dr. rer. nat. Volkmar Leßmann als Pro-



Das neue Rektorat der Magdeburger Uni: Prorektor für Planung und Haushalt Prof. Dr. Jürgen Christen, Rektor Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan, Prorektorin für Studium und Lehre Prof. Dr. Franziska Scheffler, amtierender Kanzler Volker Zehle und Prorektor für Forschung, Technologie und Chancengleichheit Prof. Dr. Volkmar Leßmann (v.l.), Foto: Viktoria Kühne

rektor für Forschung, Technologie und Chancengleichheit gemeinsam mit dem Rektor Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan ab 1. Oktober 2012 die Geschicke der Universität für die nächsten vier Jahre leiten. Zum Rektorat gehört außerdem der bereits amtierende Kanzler der Universität, Volker Zehle.

Als langjähriges Rektoratsmitglied als Prorektor für Planung und Haushalt wurde Prof. Dr. rer. nat. habil. Helmut Weiß vom Senat der Universität Magdeburg verabschiedet. Der Chemiker wird ab 1. Oktober 2012 der Fakultät für Verfahrens- und Systemtechnik der Universität Magdeburg als Dekan vorstehen.

## Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
16. - 17.10.2012 Di./Mi.	9.00 Uhr - 16.30 Uhr Ort wird bekannt gegeben	Der zufriedene Patient (Patientengespräch) Referent: Herr Wachholz (Kompetenz Training)	Programm Universitätsklinikum Herbst 2012 - Sommer 2013 Anmeldg. über Aus-, Fort- u. Weiterbildung
17.10.2012 Mi.	16.00 Uhr - 18.30 Uhr Haus 10, Hörsaal	60. Magdeburger Augenärztliche Fortbildung (Aktuelles aus der Augenheilkunde wird in mehreren Vorträgen präsentiert)	Universitätsaugenklinik Dr. Sven Walter Tel.: 0391/67-13574
18.10.2012 Do.	14.00 Uhr - max. 15:30 Uhr Haus 22, Seminarraum 5	Konzept zur Schmerzlinderung Referent: Herr König, Fa. Transatlantic	Programm Universitätsklinikum Herbst 2012 - Sommer 2013 (siehe oben)
20.10.2012 Sa.	10.00 Uhr - 15.00 Uhr Johanniskirche Magdeburg	14. Familien-Info-Tag „Aktiv gegen Krebs“	Tumorzentrum Magdeburg/ Sachsen-Anhalt e.V.
22. - 23.10.2012 Mo./Di.	9.00 Uhr - 16.00 Uhr Haus 60a, Raum 5007/5008	Grundkurs „Burnout“ Referent: Herr Helmert, Helmertseminare	Programm Universitätsklinikum Herbst 2012 - Sommer 2013 (siehe oben)
24. - 25.10.2012 Mi./Do.	Mi.: 9.00 Uhr - 17.00 Uhr Do.: 9.00 Uhr - 16.00 Uhr Ort wird bekannt gegeben	Herausforderungen des Berufsalltags leichter lösen Programm Universitätsklinikum mit EFT Referentin: Frau Veldkamp (Managementtrainerin)	Programm Universitätsklinikum Herbst 2012 - Sommer 2013 Anmeldg. über Aus-, Fort- u. Weiterbildung
28.10.2012 So.	10.30 Uhr - ca. 12.30 Uhr Magdeburg, Pfälzer Str., Gebäude 26, Uni-Hörsaal 1	100. Medizinischer Sonntag: „Kranker Magen – was hilft?“, Referenten: Prof. Dr. Peter Malfrather und Dr. Jochen Weigt, Klinik für Gastroenterologie, Infektiologie und Hepatologie	Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum V.: Pressestelle, Tel.: 0391/67-15162
07.11.2012 Mi.	16.00 Uhr - 19.00 Uhr Hotel Ratswaage	Wissenschaftliches Symposium zum 450. Hämatopoetischen Stammzelltransplantation Wiss. Leitung: Prof. Dr. Thomas Fischer, Klinik für Hämatologie und Onkologie	Organsiation: Tumorzentrum Magdeburg/Sachsen-Anhalt, Tel. 67 15955
06. - 07.11.2012 Di./Mi.	9.00 Uhr - 17.00 Uhr Haus 60a, Raum 5007/5008	Schwierige Gespräche führen – Selbstbewusster Umgang mit Konflikten Referent: Herr Schönfeld (Verhaltenstrainer)	Programm Universitätsklinikum Herbst 2012 - Sommer 2013 Anmeldg. über Aus-, Fort- u. Weiterbildung

## Einladung zur Seminarreihe Medizindidaktik

# Effektive Vorträge und Vorlesungen gestalten

Am 23. und 24. November 2012 findet jeweils ab 8.30 Uhr wieder die Seminarreihe Medizindidaktik statt. Wir möchten Sie herzlich zur Veranstaltung „Effektive Vorträge und Vorlesungen gestalten“ einladen. Die Einladung richtet sich an lehrende Ärztinnen/Ärzte und Wissenschaftler/-innen und an Habilitandinnen und Habilitanden. Als Dozenten und Trainer stehen Ihnen die Teilnehmerinnen des Masterstudienganges

„Medical Education“, Dr. Kirsten Reschke und Dr. Katrin Borucki, zur Verfügung. Ziel ist es, in praktischen Übungen das individuelle didaktische Repertoire weiter zu entwickeln, u. a. durch Übungen im Microteaching und ein individuelles Trainer-Feedback. Kommunikations- und Präsentationstechniken können erlernt werden und sollten immer wieder gepflegt werden. Der Kurs ist für max. 8 Teilnehmer konzipiert.

**Ein ausführliches Programm und Anmeldebogen im Internet unter:**

„<http://www.med.uni-magdeburg.de/Medizindidaktik/Kursangebote>.“

**Ansprechpartner für Rückfragen:**

Dr. Katrin Werwick (Lehrkoordinatorin des Studiendekanats): Telefon 67-13077 oder E-Mail: [katrin.werwick@med.ovgu.de](mailto:katrin.werwick@med.ovgu.de)

## Medizinstudentin kann sich über Horbach-Stipendium freuen

# Gewinner ohne Verlierer

Im Alltag eines Medizinstudenten findet sich mitunter wenig Zeit für einen Nebenjob, da kann ein Stipendium die notwendige wirtschaftliche Unterstützung bieten. Eine solche Finanzspritze wurde in diesem Jahr bereits zum fünften Mal auf Initiative des Horbach-Centers Magdeburg (Silke Wolf) vergeben.

Ziel ist es, den angehenden Ärzten ein Praktisches Jahr ohne finanzielle Sorgen zu ermöglichen. Die diesjährige Gewinnerin

heißt Cassandra Stanek aus Magdeburg, ist 25 Jahre alt und wird von nun an 10 Monate lang mit monatlich 100 Euro unterstützt – sicherlich erleichtert ihr das den Weg übers Examen im Herbst bis zum Stellenantritt. Eine Teilnahme am Horbach-Stipendium lohnt sich also in jedem Fall. Die Bewerbungsphase für die nächste Vergabe beginnt im Februar 2013. Ein bisschen Glück gehört aber dazu, denn bei der Auslosung gilt das Zufallsprinzip. (PM)



Die diesjährige Gewinnerin Cassandra Stanek (l.) und Silke Wolf

**Kontakt:** Horbach Wirtschaftsberatung, Silke Wolf, Jean-Burger-Straße 18, Tel. 0391-535 86 14

## Personalia: Neuberufen



**Prof. Dr. Alexander Dityatev**, Jahrgang 1964, wurde im Rahmen einer gemeinsamen Berufung der OVGU und des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) auf die W3-Professur für Molekulare Neuroplastizität am DZNE Standort Magdeburg berufen.

Alexander Dityatev absolvierte 1985 sein Studium der Mathematik an der staatlichen Universität Leningrad. Im Jahre 1991 promo-

# Professur für Molekulare Neuroplastizität

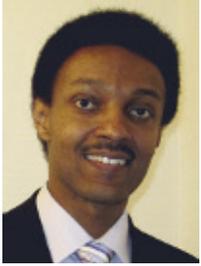
vierte er im Fach Biologie am Sechenov Institut für Evolutionäre Physiologie und Biochemie in Leningrad. Von 1992 bis 1996 arbeitete er als Postdoc am Institut für Physiologie der Universität Bern. Anschließend leitete er bis 2007 eine elektrophysiologische Gruppe im Institut für Biosynthese Neuraler Strukturen am Zentrum für Molekulare Neurobiologie in Hamburg. Hier entschlüsselten Dr. Dityatev und seine Kollegen synaptische Funktionen mehrerer Zelladhäsions- und extrazellulärer Matrix Moleküle. Als Gastdozent war er in den vergangenen Jahren am Lehrstuhl für Pharmazeutische Wissenschaften der Auburn Universität (USA), an der Universität von Genua und an der Universität von Nizhny Novgorod (Russland) tätig. Prof. Dr. Alexander Dityatev ist

Co-Autor von mehr als einhundert Publikationen, darunter in Fachzeitschriften wie Nature, Nature Reviews Neuroscience, Neuron, Molecular Psychiatry, J. Cell Biology, und J. Neuroscience.

Zu den Zielen seiner Arbeitsgruppe Molekulare Neuroplastizität gehört die Erforschung neuartiger Mechanismen, durch die extrazelluläre Matrix Moleküle und Zelladhäsionsmoleküle die lerninduzierte synaptische Plastizität sowie die homöostatische Regulationen im Gehirn kontrollieren. Die Wissenschaftler charakterisieren diese Moleküle und arbeiten an der Entwicklung neuer Strategien zur Wiederherstellung der synaptischen und kognitiven Funktionen in Tiermodellen der neurodegenerativen und psychiatrischen Erkrankungen.

# Auszeichnung erneut an Magdeburger Mikrobiologen verliehen

PD Dr. Beniam Ghebremedhin vom Institut für Medizinische Mikrobiologie wurde beim 52. ICAAC-Meeting (Interscience Conference



on Antimicrobial Agents and Chemotherapy) erneut mit dem „George McCracken Fellow Preis“ ausgezeichnet. Die weltweit größte Konferenz auf dem Gebiet der Infektiologie und der

klinischen Mikrobiologie fand vom 9. bis 12. September 2012 in San Francisco, USA, mit über 15.000 Teilnehmern aus über 100 Ländern statt. Die Tagung wird von der American Society for Microbiology (ASM) jährlich ausgerichtet.

Mit dem Preis wird die internationale Zusammenarbeit von PD Dr. Ghebremedhin mit Ländern in Subsahara-Afrika und Lateinamerika, insbesondere in Bezug auf die Dar-

stellung der molekularen Veränderung der ESBL-Stämme in den vergangenen Jahren in verschiedenen Regionen Afrikas gewürdigt. Für seine wissenschaftlichen Arbeiten wurde der Magdeburger Mikrobiologe bereits mehrfach von europäischen und amerikanischen Gesellschaften ausgezeichnet. Die von Dr. Ghebremedhin bei der Tagung vorgestellten Daten zum Thema „Extended Spectrum Beta-Lactamase-positive Klebsiella pneumoniae strains of different phylogenetic lineages“ sind angesichts der zunehmenden Resistenzsteigerung von bakteriellen Erregern inner- und außerhalb der Klinik von großer Bedeutung. Viele Resistenzgene kommen in einer Assoziation zueinander vor und dies kann die schnelle Verbreitung über verschiedene bakterielle Spezies hinweg erleichtern.

Die reduzierte Empfindlichkeit von Pathogenen gegenüber Antibiotika führt bei Infektionen zu erschwerten Therapieoptio-

nen bis hin zum Versagen. Es resultiert daraus oft eine Sepsis, die den Patienten in höchstem Maße gefährdet. Des Weiteren entstehen aufgrund des Selektionsdrucks sog. Carbapenem-resistente Gram-negative Stäbchenbakterien (wie z. B. der New Delhi Metallo-Betalaktamase-1-Stamm [NDM-1] u. ä.), d. h. es werden Enzyme (Carbapenemasen) gebildet, die diesen „Superbakterien“ eine zusätzliche Unempfindlichkeit verleihen.

PD Dr. Ghebremedhin betont: „Wir sollten die zur Verfügung stehenden Antiinfektiva sorgfältig und präzise in der Therapie einsetzen, denn neuere Wirkstoffe gegen Infektionskrankheiten werden in den nächsten Jahren nicht zu erwarten sein. Insofern müssen die molekularen Zusammenhänge der Resistenzsteigerungen gegenüber Antiinfektiva unbedingt geklärt werden, um für die Zukunft wirkungsvolle Therapiestrategien zu erschließen.“

## Dienstjubiläum

### Wir gratulieren zum 40-jährigen Dienstjubiläum

- Frau Gabriele Schwerin, Bereich Kinderchirurgie,
- Frau Evelyne Berger, Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie,
- Frau Dr. Christel Conrad, Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie,
- Frau Ute Eigl, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie,
- Frau Regina Kuhn, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie,
- Frau Annelies Loeber, Universitätskinderklinik,
- Frau Brigitte Meyer, Universitätskinderklinik,
- Frau Marita Nicolai, Geschäftsbereich Logistik, und
- Frau Bettina Edel, Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie.

### Wir gratulieren zum 25-jährigen Dienstjubiläum

- Frau Gudrun Lemke, Universitätskinderklinik,
- Herrn Jens-Uwe Müller, Geschäftsbereich Technik und Bau,

- Frau Brigitte Rother, Geschäftsbereich Personal,
- Frau Martina Wagner, Universitätskinderklinik,
- Frau Esther Thiele, Universitätsfrauenklinik,
- Frau Jutta Blumrich, Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie
- Frau Irmgard Griebach, Universitätsklinik für Neurologie,
- Frau Beatrix Kramer, Universitätskinderklinik,
- Herrn Prof. Dr. Dirk Reinhold, Institut für Molekulare und Klinische Immunologie,
- Frau Dorit Behrens, Universitätskinderklinik,
- Frau Katrin Deckbar, Universitätsaugenklinik,
- Frau Susanne Diester, Pflegedirektorat,
- Frau Kathrin Dommning, Universitätsklinik für Unfallchirurgie,
- Frau Marion Freitag, Geschäftsbereich Finanzen,
- Frau Silke Giesler, Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie,
- Frau Susann Grabenstedt, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
- Frau Silke Grecksch, Universitätskinderklinik,
- Frau Gabriele Heße, Zentralapotheke,
- Frau Kati Hischke, Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde,
- Frau Kathrin Jirmann, Universitätsfrauenklinik,
- Frau Regine Kaiser, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie,

- Frau Jana Koch, Institut für Humangenetik,
- Frau Silvia Kowalcick, Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie,
- Frau Kerstin Langer, Universitätsklinik für Strahlentherapie,
- Frau Christina Lubner, Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie,
- Herrn Dirk Maring, Kaufmännisches Direktorat,
- Frau Antje Mattheß, Universitätsfrauenklinik,
- Frau Sabine Meißner, Universitätskinderklinik,
- Frau Irene Niendorf, Universitätsfrauenklinik,
- Frau Evelyn Pobloth, Universitätsfrauenklinik,
- Frau Birgit Reichel, Universitätsklinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie,
- Frau Anke Schulz, Bereich Kinderchirurgie,
- Frau Susanne Sinde, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie,
- Frau Claudia Strauch, Universitätskinderklinik,
- Frau Doreen Thomas, Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie,
- Frau Kerstin Träger, Universitätskinderklinik,
- Frau Susanne Winterfeld, Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, und
- Herrn Benno Witt, Geschäftsbereich Personal.

*Die Fakultäts- und Klinikumsleitung dankt den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich für die langjährige Tätigkeit.*

# Steuerlich geförderte Entgeltumwandlung für Ärztinnen und Ärzte im Krankenhaus

Auch für Angestellte

Immer mehr Ärztinnen und Ärzte nutzen die Vorteile betrieblicher Altersversorgung und setzen auf **KlinikRente Plus**. Mit einer Entgeltumwandlung erreichen Sie in der Regel ca. **40 % mehr Leistung** im Vergleich zu privat abgeschlossenen Vorsorgeverträgen.

Die Unterstützungskasse KlinikRente Plus bietet Ihnen:

- **mehr Steuervorteile**  
durch vollen steuerlichen Abzug der Beiträge in beliebiger Höhe (die Beiträge sind zu 100 % in beliebiger Höhe steuerlich gefördert).
- **mehr Portabilität**  
durch die hohe Verbreitung in Krankenhäusern aller Trägerschaften (mehr als 1.700 Mitgliedsunternehmen) und durch tarifliche Verankerung in Tarifverträgen für Ärzte.
- **mehr Flexibilität**  
durch die Wahlmöglichkeit zwischen lebenslanger Rente oder einmaliger Kapitalauszahlung zwischen dem 62. und 72. Lebensjahr.

Für Nachfragen steht Ihnen das **Service-Team des Versorgungswerkes KlinikRente** gerne zur Verfügung.  
Tel. (0221) 29 20 93-0 • Fax (0221) 29 20 93-70/-81 • [info@klinikrente.de](mailto:info@klinikrente.de)

Wird vermittelt durch die Allianz.

**KlinikRente**  
VERSORGUNGSWERK

## Stets für Sie da.

Kompetenz und Service sind für mich als Allianz Fachmann die Basis für das Vertrauen meiner Kunden. Sie können sich jederzeit auf meine qualifizierte Beratung verlassen. Mit Sicherheit.

Für die Verstärkung unseres Teams suchen wir Sie als Versicherungsfachmann/-frau, gerne auch Quereinsteiger/in. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

### Lars Lentge

Hauptvertretung der Allianz  
Bertolt-Brecht-Str. 16, 39120 Magdeburg  
Tel. 03 91.61 37 84

**Allianz** 